

Der Christ muß lernen, mit allen Dingen, die ihn in seinem Leben bewegen zu Jesus zu gehen. Alles in unserem Leben soll auf Jesus ausgerichtet werden. Biblische Seelsorge hilft, das zu tun. **3.Joh 1,2** - Das geschieht, wenn wir Kranke besuchen oder Menschen, die einsam sind. Das geschieht, wenn wir uns einfach mal erkundigen, wie es dem anderen geht, mal anrufen, nachgehen. Schlichtes Interesse an einander, Nächstenliebe, ein ermutigendes und tröstendes Wort kann schon Seelsorge sein, weil es dem anderen hilft, ihn tröstet, aufbaut oder ermahnt, eine Korrektur gibt, oder ihm schlicht vermittelt, dass er gewollt, geliebt und wichtig ist. All das ist im biblischen Sinn Seelsorge. Jeder von uns funktioniert zeitweise als Seelsorger. Wir alle haben Hochs im Leben, wir alle haben Tiefs. Wir alle haben Glauben, wir alle haben auch mal Zweifel. Und da ist es gut, wenn du Menschen hast, die mal nach dir sehen, oder wo du weißt: *Zu denen kann ich gehen und mich mal aussprechen*. Biblische Seelsorger sind schlichte, einfache Menschen, die Jesus lieb haben, nicht frei von Fehlern und nicht frei von eigenen Problemen. Menschen aber, die sich für dich Zeit nehmen, und mit dir gemeinsam zu Jesus gehen. Sie sind keine Ärzte, Psychologen oder Therapeuten und ersetzen diese auch nicht. Es kann unter Umständen durchaus sein, dass du beides in Anspruch nimmst. Seelsorge ist etwas, was wir alle in unserem Leben auf die ein oder andere Weise brauchen. Das ist total natürlich, in keiner Weise befremdlich und es zeugt von Demut und Vertrauen. (**Jak 4,6, 1 Petr.5,5**). Der Mensch, der sagt: *Ich brauch niemanden in meinem Leben. Ich schaff das alleine*, der ist letztlich einsam und schlecht beraten. Die Bibel lehrt, wenn du gute Ratgeber hast, dann kommen auch gute Dinge in deinem Leben zustande – **Spr.11,14; 15,22**. Wenn wir in all dieser Weise liebevoll mit einander umgehen, dann ist das eine Form von Hirtendienst. Die Bibel beschreibt ja uns Menschen in Gottes Reich als Schafe und Jesus als Hirten (**Joh 10,11; Joh 10,27**). Das ist für uns wichtig, denn auch wenn Menschen manchmal als Hirten bezeichnet werden, ist der große Hirte, der große Seelsorger, der große Ratgeber – Jesus allein - **Hebr 13,20 ; 1.Petr 2,25**. Hier wird uns das ganz klar gemacht, der Aufseher unserer Seelen – das ist nichts anderes als Seelsorge. Wann immer wir mit Menschen sprechen, sie trösten, ermutigen, ermahnen, ihnen Rat geben, geschieht das nur in seinem Namen, und es muß den Menschen letztlich immer zu ihm bringen. Jeder, der sich in dieser Weise um Menschen kümmert übt deswegen für diese Zeit ein Stück Hirtendienst aus, und die Gemeinde braucht Hirten! Aber der große Hirte ist er und die Menschen, denen wir dienen sind seine Schafe. Es geht nicht darum, die eigenen Wehwechen zu streicheln und ein wenig Mitleid zu erhaschen. Es geht immer darum, zu Jesus zu kommen und von ihm die Hilfe für unser Leben zu bekommen. Wir führen einander zu Jesus, dem großen Hirten. Wir wollen helfen, damit Menschen in der Beziehung zu Jesus ihr Leben gestalten können. Biblische Seelsorge ordnet das Leben auf Jesus hin. Sie ordnet Gedanken und Gefühle zu Jesus hin. Sie gibt Rat aus dem Wort und dem Herzen Gottes. Sie führt den Menschen dazu, seine Lebenssituation im Blick auf Jesus und im Kontext biblischer Aussagen zu sehen. Sie bringt uns immer zu dem, der in Wahrheit Menschen hilft, und lenkt uns somit zum Kreuz und zum Erlösungswerk

von Jesus. Was hat Jesus bereitet? Was bietet er an? Wie würde Jesus hier reagieren? So stärken wir den Glauben und das Vertrauen in Jesus und seine Hilfe - Ermutigung, Trost, Glaubenshilfe, guten Rat, Außerbauung und auch Ermahnung und Korrektur. Insofern kann Seelsorge auch keine dauerhafte Therapie sein. Sie geht mit dem Menschen zusammen zu Jesus und betet im Glauben für Hilfe, Befreiung, Heilung, repariert und stärkt den Glauben und die Beziehung zu Jesus, sodass der Mensch wieder selber mit Jesus lebensfähig ist und es ihm gut geht. Manchmal begleitet sie auch ein Stück des Weges. Er ist der Hirte, wir die Schafe. Das ist wichtig! In der Kirchengeschichte haben sogenannte Geistliche die Menschen von sich selbst abhängig gemacht oder versucht sie zu manipulieren und ihren Willen aufzudrücken. Biblische Seelsorge führt nie in die Abhängigkeit vom Seelsorger, sondern in die freie persönliche Entscheidung zu Jesus hin. Als verlängerter Arm des Hirtendienstes von Jesus kümmert sich Seelsorge um das Versprengte, Verlorene, Kranke, Einsame, Ratlose, Hilfsbedürftige und Zweifelnde. Das können und sollen wir alle tun, und wir alle kommen auch mal in die Situation, wo wir das brauchen. Trotzdem ist es gut, Menschen zu haben und zu kennen, an die man sich wenden kann, mit denen man sprechen und beten kann, und die einen dann vielleicht auch an eine kompetentere Person weitervermitteln können. Am Schluss noch zwei Einblicke in das Leben von Jesus, wie er Seelsorge betrieben hat. **Mt 14,24-32** – Die Jünger befinden sich auf See und geraten in einen schweren Sturm, der das Boot fast zum Kentern bringt. Jesus erscheint den Jüngern auf dem See, und spricht zu ihnen: *Seid guten Mutes! Ich bin es. Fürchtet euch nicht!* Eine seelsorgerliche Situation: Angst, Verzweiflung auf der einen Seite, der Zuspruch und Nähe Jesu auf der anderen Seite. Doch trotz des Zuspruchs ändert sich die Situation nicht. Jesus wollte nur deutlich machen: *Mit mir in eurer Nähe passiert euch nichts*. Seelsorge ändert nicht immer die Situation, lenkt aber unser Vertrauen zu Jesus und der lässt uns nicht alleine. Jetzt ergibt sich eine zweite seelsorgerliche Situation: Petrus vertraut der Stimme nicht so ganz und will einen Beweis. Jesus sagt: *Komm!* Petrus tritt aus dem Boot durch einen Schritt des Glaubens und geht auf dem Wasser. Die Grundsituation ändert sich noch immer nicht und er bekommt Angst und versinkt. *Herr, rette mich!* Der anfängliche Glaubensmut versagt dann auf einmal. Was tut Jesus als Seelsorger, wenn der Glaube versagt? Er greift seine Hand und rettet ihn. Jesus lässt ihn nicht untergehen und das tut er bei dir auch nicht. Jesus sagt: *Komm, ich helf dir und ich hol dich rauf, auch wenn dein eigener Glaube versagt*. Jesus konfrontiert ihn mit der Situation, aber er verurteilt ihn nicht. *Lerne daraus fürs nächste Mal*, sagt er. Bei einer anderen Gelegenheit (**Mt.26,69-75**) verrät Petrus Jesus 3 Mal. Petrus überschätzt erneut seinen Glauben. Petrus zutiefst erschüttert und verzweifelt – eine seelsorgerliche Situation. Hier muß Petrus eine Zeit mit seinem Versagen leben, denn Jesus wird getötet und begraben. Doch dann begegnet ihm Jesus nach seiner Auferstehung am See. (**Joh.21,15-17**). Jesus kommt nicht mit Anklage, sondern versichert sich der Liebe von Petrus. Trotz seines Versagens, bringt er ihm Vertrauen entgegen und gibt ihm Verantwortung für seine Leute – Hirtendienst. So geht der Herr mit uns um. So dürfen wir von ihm lernen. So dürfen wir es weitergeben. Lasst uns einander in dieser Weise begegnen.